

Der Gerichtsassessor Wolff, der kommiss. Sekretär Lämmermann und der Unteroffizier (Polizeimeister) Runge haben die Ausreise nach Kamerun angetreten.

Der Sekretär Gimbel und der Maschinist Grohmann sind in Kamerun eingetroffen.

Der Regierungsbaumeister Schütz, der Stationsleiter Kummel, der Techniker Peuckert, der Zollassistent Fické, der Landwirt Godtknecht und der Gärtner Ledermann sind mit Heimatsurlaub aus Kamerun eingetroffen.

Oberleutnant Frank ist mit Heimatsurlaub am 29. April 1903 in Hamburg eingetroffen.

Die Ausreise in das Schutzgebiet haben am 10. Mai 1903 von Hamburg aus angetreten die Unteroffiziere Köllner und Kaddag.

### Nachruf.

Am 5. Februar 1903 wurde der Oberleutnant der Kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun Josef Graf Fugger v. Glött in Marua (am Benue) meuchlings mit vergiftetem Pfeil erschossen.

Oberleutnant Graf Fugger v. Glött, der vor seiner Zugehörigkeit zur diesseitigen Schutztruppe derjenigen für Deutsch-Ostafrika angehörte und daselbst an verschiedenen kriegerischen Unternehmungen verdienstvollen Anteil genommen hatte, war ein leuchtendes Beispiel in treuer Pflichterfüllung und Tapferkeit, wovon auch sein im Dienst erfolgter Tod Zeugnis ablegt.

Beliebt bei allen seinen Kameraden, wird er beim Offizierkorps stets in ehrendem Andenken bleiben.

Duala, den 2. April 1903.

Im Namen des Offizierkorps  
in Abwesenheit des Kommandeurs:  
v. Wuthenow, Hauptmann.

### Togo.

Der Dr. med. R. Hinze und der Stationsbeamte Baumgart haben die Ausreise nach Togo angetreten.

Der Gerichtsaktuar Krause ist in Togo eingetroffen.

Der Stationsleiter Dr. Kersting und der Lehrer Ehni sind mit Heimatsurlaub aus Togo eingetroffen.

### Südwestafrika.

Der Bezirksamtschreiber Rothkamm und der Haltestellenaufsesser Lehmann haben die Wiederausreise nach Deutsch-Südwestafrika angetreten.

Der Mechaniker Wossidlo ist in Deutsch-Südwestafrika eingetroffen.

Der Techniker Lohmann und die Arbeiter Föhne und Berter haben die Heimreise aus Deutsch-Südwestafrika angetreten.

Der Bauinspektor Ortloff und der Stabsarzt d. L. Dr. Richter sind aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt.

Der Bezirksamtssekretär Seydel, die Lokomotivführer Born und Kleiber sowie die Streckenaufsesser Scheuer und Morgenstern sind mit Heimatsurlaub aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffen.

Mit Heimatsurlaub sind am 29. April 1903 in Hamburg eingetroffen: Leutnant Baron v. Stempel, Sergeant Stolte, die Unteroffiziere Drews, Fobe, Bartels, Kirchslein, Schlink, Schuldt, Löh, Parré, der Sanitätsunteroffizier Parmentier und der Gefreite Pingel.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 30. April 1903 von Hamburg aus angetreten: die Unteroffiziere Kahl, Kurz und Rademacher.

### Deutsch-Nen-Guinea.

Der Kaiserliche Gouverneur Dr. Hahl ist in Herbertshöhe eingetroffen und hat die Geschäfte am 17. April d. Jz. übernommen.

## Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

### Deutsch-Ostafrika.

Bericht des Hauptmanns v. Beringe über eine Expedition nach Ruanda.

#### I.

Einem Bericht des Hauptmanns v. Beringe über die Ausführung einer Expedition nach Ruanda in Deutsch-Ostafrika entnehmen wir folgendes:

Am 30. August v. Jz. verließ ich mit Oberarzt Dr. Engeland, Unteroffizier Ehrhardt, 20 Askaris, dem Maschinengewehr und den notwendigen Trägern

Njumbura, um über die Posten Tschiwitoke (deutsch), Nyelagunda (kongolesisch) und Tschangi (deutsch) zum Sultan Mjanga von Ruanda zu marschieren, von dort nach Norden an die Vulkanreihe zu gelangen und am Südfuß derselben entlang wieder den Rivu-see bei Kishenyi zu erreichen.

Der Zweck der Reise war, die deutschen Posten in Tschiwitoke und Tschangi zu besuchen, durch Erledigung von Schauris die Häuptlinge in Fühlung mit der deutschen Regierung zu erhalten und die von meinen Vorgängern gepflogenen guten Beziehungen



mit dem Sultan von Ruanda an Ort und Stelle weiter zu festigen. Der Marsch an den Vulkanen diente neben Sicherung der jetzt hier arbeitenden kongolefischen Grenzkommission gleichzeitig zur Stärkung der Macht und des Ansehens der deutschen Verwaltung in diesen Gebieten.

### I. Von Usumbura nach Ischangi (Südufer des Kivus).

Von Usumbura nahm ich zunächst den Marsch am Tanganyika entlang nach Kayagga im Norden des Sees zum Sultan Makwaluzo und weiter über den Mbandafluß durch die Landschaft Bulinga nach Kamata zum Mtonle Luafamange, Bruder des Sultans Masabo von Usumbura. Von dort ging es durch das Land des Sultans Selsahole nach Tschwitoke. Der Weg war durchweg gute, 3 bis 4 m breite Bara-Bara, die zahlreichen reißenden Flüsse (Mwanda, Kagunusi, Kabutanwa, Muhira und Nyamagana) waren lediglich durch Arbeiten der Eingeborenen überbrückt, an allen Lagerplätzen waren einfache, offene Rasthütten für die Karawane hergerichtet. Die in diesem Gebiet sitzenden Häuptlinge sind eigentlich nur Watonde (Chefs) des Sultans Kijabo von Urundi, die sich indessen zu ziemlich selbständigen Herrschern in ihren kleinen, aber dicht bevölkerten und reichen Gebieten gemacht haben. Alle erschienen mit Verpflegung im Lager und fügten sich der Erledigung etwa vorgebrachter Schauris.

Am 3. September traf ich auf dem Posten Tschwitoke ein, welcher von 21 Askaris unter dem Befehl des Unteroffiziers Gebel besetzt war. Von diesen nahm ich neun Askaris zu meinem Begleitkommando, so daß ich jetzt 29 Askaris und 14 mit Karabinern ausgerüstete Wanyamweiträger zu meiner Verfügung hatte. An Stelle des mir aus dem Jahre 1900 bekannten Lagers mit Grasshütten war jetzt hier ein schönes Dorf mit regelmäßigen Wegen und weiß getünchten Askarihäusern entstanden; jedes Haus hatte seinen Vorgarten mit weiß blühenden Stachelpflanzeln. Auf dem die Furt durch den Kuffijifluß beherrschenden Rücken hatte Unteroffizier Gebel mit den ihm zur Verfügung stehenden Askaris und unter Heranziehung der umliegenden Bevölkerung ein einstöckiges Lehmhaus mit drei Zimmern gebaut. Das Verhalten der Bevölkerung zeigte Vertrauen zu dem Postenschef; kurz alles bewies, daß Unteroffizier Gebel es verstanden hatte, die ihm anvertraute verantwortliche Stellung in jeder Weise auszufüllen. Der frühere kongolefische Posten Luberizi auf dem jenseitigen Kuffijifluß war aufgegeben; der nächste der beiden laut Protokoll dem Kongostaat zugestandenen Posten im streitigen Gebiet befand sich am Nyalagundafluß, wo ich nach zweitägiger Ruhe in Tschwitoke eintraf. Der Chef des dortigen Postens, ein Unteroffizier, meldete sich mir bei meinem Eintreffen dortselbst. Lager bezog ich ungefähr zehn Minuten vom Posten entfernt. Gegen Mittag erschien hier der Arzt Dr. Kellis vom kongolefischen Posten

Luwingi, Nyalagunda gegenüber und auf dem rechten Ufer des Kuffijifluß gelegen, um in ärztlicher Tätigkeit nach der Station Nyalukemba am Südufer des Kivus zu gehen. Von Nyalagunda marschierte ich über die heißen Quellen am Luabach, überschritt diesen, welcher die Grenze zwischen Urundi und Ruanda bildet, sowie den Luwirabach und stieg zur Landschaft Mimbagiro empor. An den heißen Quellen traf mich die kongolefische Grenzkommission unter Leutnant Mercier und v. Stockhausen mit einem Begleitkommando von 30 kongolefischen Askaris. Leutnant Mercier wollte zunächst nach Shangugu, dem zweiten kongolefischen Posten im streitigen Gebiet, und von dort gleichfalls am Ostufer des Kivus entlang nach Kishenzi marschieren. Mein Anerbieten, die ersten Märsche am Kivusee mit mir gemeinsam zu machen, nahm Leutnant Mercier an. Als gemeinsamer Abgangsort wurde dann Ischangi bestimmt. In Mimbagiro traf ich den ersten großen Mteule des Mfinga, den Mtufji Ngenzi.

Am 10. September abends traf ich dann in Ischangi, hart am Kivusee gelegen, ein. Der Postenschef, Leutnant v. Parisch, welcher mir bis zum Ngenzi entgegengekommen war, hat hier 25 Askaris zu seiner Verfügung, von welchen vier dauernd in Kishenzi stationiert sind. Der Weg von Tschwitoke nach Ischangi war gleichfalls gute Bara-Bara, die Flußläufe waren auch hier überbrückt und an den einzelnen Lagerplätzen gute Rasthäuser errichtet. Die Bevölkerung war friedlich und zutraulich. Der jetzige Zustand ermöglicht es, Postfächer und Lasten ohne Askaribegleitung von Sultan zu Sultan nach Tschwitoke und Ischangi zu senden. Für das westlichste Gebiet unserer Kolonie gewiß ein erfreuliches Zeichen. In Ischangi verweilte ich fünf Tage und konnte während dieser Zeit verschiedene Schauris erlebigen. Als Zeichen seiner Ergebenheit sandte der Sultan Mfinga von Ruanda einen Elfenbeinzahn, 150 Ziegen und viele hundert Lasten Verpflegung. Der Posten Ischangi liegt am Fuß eines zur westlichsten Bucht des Kivus hin abfallenden Hügels, ungefähr 800 m vom Ufer entfernt. Die Europäerwohnungen in Ischangi sind einfache Grasshütten mit Schilfrohwänden und festgestampftem Lehmbofen, die Askarihäuser Lehmhütten. Der Handel hat sich in Ischangi schnell entwickelt, hauptsächlich wird Vieh aus Ruanda gekauft, welches trotz der großen Entfernung noch guten Verdienst abwirft. Zur Zeit halten sich ein Grieche und zwei farbige Händler in Ischangi auf. Im Stationsgarten gedeihen europäische Kartoffeln, alle Arten Gemüse und Erdbeeren vortrefflich. Die mit Weizen, Reis und Ölpalmen vorgenommenen Versuche lassen gute Resultate erhoffen.

Mein Begleitkommando verstärkte ich in Ischangi durch Leutnant v. Parisch und 10 Askaris, so daß ich nunmehr 53 Hinterlader zur Verfügung hatte.